

# Belehrung für junge Mütter

Autor(en): **Dobisch, August**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **17 (1909)**

Heft 8

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-545576>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Das Rote Kreuz

· Schweizerische Monatschrift

für

Samariterwesen, Krankenpflege und Volksgesundheitspflege.

## Inhaltsverzeichnis.

	Seite		Seite
Belehrung für junge Mütter . . . . .	141	ühl, Birmenstorf und Wipfingen; Samariter-	
Samariterdienste bei der Heilsarmee . . . . .	142	vereine: Erstfeld, Luzern, Bern; Zweigverein	
Wandlungen in der Medizin in den letzten 50		Thur-Sitter; Appenzell . . . . .	149
Jahren . . . . .	145	Haarwachstum und Haarschneiden . . . . .	153
Die Rot-Kreuz-Vorträge mit Projektionen . . . . .	147	Ein schwerhöriges Lied vom Antiphon . . . . .	155
Au die Sektionen des Schweiz. Samariterbundes		Schweizerdorf zu Reggio-Calabria . . . . .	155
Schweizer. Militärarbeitsverein: Auszug aus		Ratschläge betreffend Unterbringung von Alfo-	
den Verhandlungen des Zentralvorstandes . . . . .	149	holkranken in Heilstätten . . . . .	157
Aus dem Vereinsleben: Unglück im Bruggwald-		Etwas von den Kürpfischer-Annoncen . . . . .	158
tunnel und Sanitätshilfskolonne St. Gallen;		Vermischtes . . . . .	159
Felddienstübung der Samaritervereine Außer-		Vom Büchertisch . . . . .	160

## Belehrung für junge Mütter.

Von Dr. August Dobisch in Ruscha.

### Was muß ich tun, um gesunde Kinder zu erziehen, was ist im ersten Lebensjahre notwendig?

1. Gib dem Neugeborenen keinen Zummel, Nattel oder Schnuller in den Mund, oder wie sonst noch die kleinen Beutel heißen mögen, sonst bekommt das Kind Schwämmchen oder wird magenkrank, bekommt Durchfall usw. Viele Mütter haben ihre Kinder mit einem solchen Dinge umgebracht.

2. Stille das Kind selbst! — außer es wird dir vom Arzte verboten, den du in zweifelhaften Fällen rechtzeitig holen mußt, das heißt, wenn 12 Stunden nach der Geburt noch keine Milch in der Brust ist, oder das Kind nicht trinken will.

3. Eine leichte Gelbsucht tritt bei vielen Neugeborenen auf, die sich nach einer Woche ohne Schaden zu verlieren pflegt.

4. Bei der geringsten Eiterung der Augen frage den Arzt, laß dich von niemandem davon abhalten, sonst könntest du es bereuen!

5. Bade das Kind täglich, aber nicht zu heiß, besonders bevor der Nabel abfällt, sonst bekommt es die Mundsperrre, die fast immer mit Tod endigt.

6. Sorge, daß die Hebamme den Nabel täglich behutsam und sauber verbindet.

7. Laß dein Kind von niemandem küssen, besonders nicht auf Mund oder Augen, weil gefährliche Krankheiten sehr leicht übertragbar sind. (Bräune, Tuberkulose, Syphilis und andere mehr.) Ebenso nimm keinen Löffel erst in den Mund, bevor du mit demselben Löffel dem Kinde etwas gibst.

8. Das Kind soll etwa alle drei Stunden zu trinken bekommen an der Brust, nicht öfter! Wenn das Kind schreit, so schreit es nicht immer aus Hunger, sondern es ist

manchmal überfüttert, oder hat kalte Füße, oder liegt naß, hat einen Floh, oder wird von einer Falte gedrückt usw., suche demnach immer erst eine von diesen Ursachen, beruhige nicht gleich durch Nahrung das Kind, sonst verdaut es die Nahrung nicht und bekommt erst recht Leibschneiden..

9. Kannst du nicht stillen, so nähre das Kind mit Kuhmilch, laß dir aber vom Arzt vorschreiben, wie sie gebraucht werden soll, nimm kein Kindermehl, Hafermehl oder etwas ähnliches, wenn es dir nicht vom Arzte verordnet wurde, denn der kindliche Magen verdaut diese Dinge erst in späteren Lebensmonaten, etwa vom siebten Monate an; jede Nahrung aber muß flüssige Nahrung sein, gib keine Semmel, Biskuit, Eier, bevor das Kind etwa ein Jahr alt ist. Alle Nahrung darf nur lauwarm in Saugflasche gegeben werden, nicht mit Gummischlauch, der viele Nachteile hat, sondern mit kurzem Gummihut, in den mehrere kleine Löcher gebrannt werden müssen mit einer glühenden Näh-nadel; etwa 6—8 Löcher genügen. Halte die Flasche eine Weile an dein Auge zur Prüfung, ob die Milch nicht zu warm ist.

10. Wickle das Kind nicht zu fest ein, es will atmen und wachsen, laß es in heißer Jahreszeit nur mit Leintuch zugedeckt, öfters offen liegen.

11. Lege das Kind nicht zu dir ins Bett, sehr viele Kinder sind schon auf diese Art erstickt.

12. Das Kind muß an die frische Luft, im Sommer nach 8—10 Tagen, im Winter nach 12—14 Tagen, anfangs auf je eine halbe Stunde, später auf länger.

13. Zum Sitzen und Laufen halte das Kind nicht an, überlaß dies der Natur.

14. Hat das Kind am Ende des 7. Lebensmonates noch keinen Zahn, so frage den Arzt; meist ist englische Krankheit dann schuld, die behandelt werden muß, sonst wird das Kind leicht ein Krüppel mit Hühnerbrust und Säbelbeinen, oder bekommt gefährliche Krämpfe.

15. Ist das Kind soweit, daß es auf dem Boden kriecht, so Sorge dafür, daß keine Holzsplitter, Nadeln oder Nehrlicht auf der Erde liegen.

16. Dulde nicht Hund oder Katze im Zimmer, Kinder bekommen von ihnen leicht Wurmeier oder Würmer. („Gesundheitslehrer“.)

## Samariterdienste bei der Heilsarmee.

### Auffahrt 1909.

Alljährlich feiert die Heilsarmee am hohen Auffahrtstage und dem darauffolgenden Sonntag ein großes Fest. Aus allen Gauen der Zentral- und Ostschweiz und auch anderwärts her läßt sie ihre Soldaten und Offiziere zu einem Truppenzusammenzug aufmarschieren und wählt seit Jahren als Sammel- wohl auch Agitationsfeld die Großstadt an der Limmat, Zürich.

Wo die Volksmassen, wie bei dieser Gelegenheit, zu tausenden zusammenströmen, sich in geschlossenem Raum eng zusammen-

drängen, zu ungewöhnlichen Zeiten und in ungewohnter Auswahl die Nahrung zu sich nehmen, dazu sie sich nicht selten starken gemüthlichen Wallungen hingeben, da ist eine Reihe ungünstiger Faktoren für das Wohlbefinden dieser festfeiernden Truppe gegeben, da sind die Festbesucher allerlei krankhaften Zufällen und bald ernsteren, bald weniger ernsten Schädigungen ihrer Gesundheit ausgesetzt. Diese Tatsache verursacht denn auch den Veranlassen dieser Zusammenzüge je und je einige Sorge und veranlaßt sie,